

Stiftungssatzung

von
Thomas von Holt, Christian Koch

2., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage

[Stiftungssatzung – Holt / Koch](#)

schnell und portofrei erhältlich bei [beck-shop.de](#) DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Vereinsrecht, Stiftungsrecht](#)



Verlag C.H. Beck München 2011

Verlag C.H. Beck im Internet:

[www.beck.de](#)

ISBN 978 3 406 60561 1

beck-shop.de

Beck'sche Musterverträge, Band 47

v. Holt/Koch: Stiftungssatzung

beck-shop.de

beck-shop.de

Stiftungssatzung

von

Thomas von Holt

Rechtsanwalt und Steuerberater
in Bonn

und

Christian Koch

Diplom-Kaufmann,
Unternehmensberater in Bonn

2., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage



Verlag C.H. Beck München 2011

beck-shop.de

Verlag C. H. Beck im Internet:
beck.de

ISBN 978 3 406 60561 1

© 2011 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: jürgen ullrich typosatz, 86720 Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Stiftungen als eine der ältesten Formen bürgerschaftlichen Handelns haben in den letzten Jahrzehnten eine dynamische Entwicklung erfahren. Seit Anfang der neunziger Jahre wurde fast Jahr für Jahr eine wachsende Zahl von Stiftungen gegründet. Auch während der Finanzmarktkrise blieb dieser Trend ungebrochen. Es ist zu erwarten, dass der Gründungsboom weiter anhalten wird. Denn eine wachsende Zahl von Menschen hat das Interesse und das Kapital, sich in Form einer – in den meisten Fällen gemeinnützigen – Stiftung nachhaltig bürgerschaftlich zu engagieren. Zudem ist die Stiftung durch die öffentliche Diskussion, durch die Etablierung neuer Stiftungsformen wie Bürgerstiftung und Gemeinschaftsstiftung und durch die politische Förderung der Stiftungsgründung u. a. über steuerliche Erleichterungen für Stifter in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Damit einhergehend wird die gesellschaftliche Bedeutung der Stiftung weiter zunehmen. Denn mit dem Umbau der sozialen Sicherungssysteme werden Formen privaten bürgerschaftlichen Engagements eine wichtigere Rolle einnehmen als bisher. Die Stiftung wird sich als ein Ausdruck der Eigenverantwortung der Bürger etablieren – auch wenn es nicht Aufgabe der privaten Stifter sein kann, öffentliche Pflichtaufgaben zu übernehmen. Auf dieser Ebene allerdings werden gemeinnützige Organisationen die Stiftung stärker als bisher als langfristiges Finanzierungsinstrument nutzen und im Rahmen ihres Fundraisings versuchen, (Zu)stifter und Großspender zu gewinnen.

Das große Interesse an einer Stiftungsgründung hat einen erheblichen Orientierungsbedarf zur Folge. Unter anderem werfen die Auswahl eines langfristig tragfähigen Stiftungszwecks und der sinnvollsten Rechtsform der Stiftung, die Entscheidung über eine operative oder fördernde Tätigkeit, vor allem aber die Formulierung der Stiftungssatzung zahlreiche Fragen auf. Thomas von Holt und Christian Koch zeigen in diesem Band der Reihe Beck'sche Musterverträge nicht nur die Alternativen für die Gestaltung einer Stiftungssatzung auf. Durch ihre umfassenden Kommentierungen werden insbesondere die Konsequenzen deutlich, die in jeder einzelnen Formulierung der Satzung liegen. Im Vordergrund stehen dabei der Aspekt der langfristigen Gültigkeit der Satzung und zugleich die Anforderung, dass der Bestand der Stiftung dauerhaft nur gesichert werden kann, wenn sie ausreichend flexibel an die sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Ebenso ist zu berück-

sichtigen, dass die Satzung die Diskussionsgrundlage für Aufsichtsbehörden und Finanzverwaltung darstellt.

Unter dem Gesichtspunkt der Dauerhaftigkeit betrachten die Autoren auch die Gestaltung der Stiftungsführung. Da die Benennung der Stiftungsorgane und ihre Aufgaben und Befugnisse weitgehend in der Satzung festgelegt werden, haben die Stifter die Chance, bereits bei der Stiftungsgründung zukunftsorientierte Führungsstrukturen anzulegen. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass für die langfristige wirtschaftliche Überlebensfähigkeit einer Stiftung ein professionelles Management eine zentrale Bedeutung hat. Dieses sollte vor allem eine sachgerechte Unternehmenssteuerung und -kontrolle beinhalten, die die ideellen und materiellen Zielsetzungen von Stiftungen gleichermaßen berücksichtigt. Wie dafür rechtzeitig die Grundlagen gelegt werden können, verdeutlichen Thomas von Holt und Christian Koch in ihren Ausführungen zum Thema „Corporate Governance“.

Die Stiftung wird in ihrem Handlungsspielraum inhaltlich durch ihren Stiftungszweck und in der praktischen Wirksamkeit durch ihre Vermögensausstattung geprägt. Da das Grundstockvermögen grundsätzlich substantiell in seinem Wert zu erhalten ist, müssen die Vermögenswerte, die der Stiftung zugeführt werden, so bemessen sein, dass aus ihren Erträgen der Stiftungszweck nachhaltig und sicher erfüllt werden kann. Welche Möglichkeiten dem Stifter hier zur Verfügung stehen, ist ebenfalls Gegenstand des Buches. Zwar sind weder die Mindestkapitalausstattung für eine Stiftungsgründung noch die im Rahmen der Vermögensverwaltung einzusetzenden Instrumente im BGB oder in den Landesstiftungsgesetzen festgelegt – aber eine Stiftung muss sicherstellen, dass die Erträge ausreichen. Dabei verpflichtet der Grundsatz der Kapitalerhaltung zu einer ausreichend risikoarmen Vermögensanlage, die sich meist in einer relativ konservativen Anlagepolitik widerspiegelt. Für den überwiegenden Teil der Stiftungen gelten zudem die Rahmenbedingungen des Gemeinnützigkeitsrechts, die z. B. die Möglichkeit der Rücklagenbildung einschränken.

Die Stiftungsbehörden gehen im Allgemeinen davon aus, dass für eine selbständige Stiftung ein Grundstockvermögen von mindestens € 50.000 vorhanden sein sollte. Mit Blick darauf, dass das Gesamtvermögen der Deutschen derzeit auf etwa zehn Billionen Euro geschätzt wird, darf man auf die weitere Entwicklung des Stiftungswesens gespannt sein. Das vorliegende Buch jedenfalls erleichtert die Klärung zahlreicher Fragen bei der Stiftungsgründung.

Köln, im Oktober 2010

Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt
Bank für Sozialwirtschaft AG
Vorsitzender des Vorstandes

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
A. Einführung	1
I. Die Renaissance der Stiftung	1
II. Motive der Stiftungsgründung	4
1. Persönliche Geltung	4
2. Philanthropie	5
3. Nachlassregelung	7
4. Unternehmensnachfolge	9
5. Mittelbeschaffung	9
6. Corporate Foundation	10
III. Strategische Entscheidungen bei der rechtlichen Gestaltung	11
1. Konkretisierung des Stiftungszwecks	11
a) Stiftungsarten nach Stiftungszweck	11
b) Formulierung des Stiftungszwecks	12
c) Präambel	15
2. Die Rolle der Stiftung in einem organisatorischen Verbund	16
a) Trennung von Kapital und Betrieb	16
b) Trennung von Ideal und Betrieb	17
3. Nonprofit Governance	17
a) Prinzipien des Corporate Governance und Übertragung auf Nonprofit-Organisationen	17
b) Bedingungen von Nonprofit-Organisationen ...	19
c) Gremienstrukturen	23
d) Zusammenspiel von Stiftungsrat und Vorstand	27
e) Machtbalance und Aufgabenverteilung	30
f) Besetzung von Gremien	31
4. Flexibilität und Missbrauch	35
IV. Rechtliche Rahmenbedingungen	37
1. Wesen der Stiftung	37
2. Rechtsformenvergleich	38
3. Rechtsquellen	40
4. Stiftungsaufsicht	41
5. Bedeutung des Stiftungsgeschäfts	43
6. Funktion der Stiftungssatzung	44
7. Geschäftsordnungen	45

V. Die Grundtypen der Stiftung	46
1. Einfache Förderstiftung	46
2. Operativ tätige Stiftung	48
3. Unternehmensverbundene Stiftung	49
4. Familienstiftung	50
5. Bürgerstiftung, Gemeinschaftsstiftung	51
6. Sonderformen der Stiftung	52
a) Doppelstiftung	52
b) Stiftung & Co. KG	52
c) Unselbständige Stiftung	53
d) Örtliche Stiftung	54
e) Zustiftung	54
f) Verbrauchsstiftung	55
g) Ausländische Stiftungen	55
h) „Scheininstiftungen“	56
VI. Stiftungsgründung	56
1. Projektmanagement	56
2. Die einzelnen Schritte	57
a) Herausarbeitung der konkreten Ziele	57
b) Chancen und Risiken der Zielerreichung abwägen	58
c) Zusammenstellung der Beteiligten und Interessenten	58
d) Rechtsformwahl	59
e) Formulierung des Stiftungszwecks	59
f) Erarbeitung der Organisationsstruktur	59
g) Entwurf der Satzung, Erstellung eines Gründungskonzeptes	59
h) Abstimmung der Satzung mit der Finanzverwaltung und der Stiftungsaufsicht	60
i) Berufung eines Treuhänders	61
j) Stiftungsgeschäft	61
k) Anerkennung durch die Stiftungsaufsicht	62
l) Aufbau der Organisation und strategische Planung	62
VII. Stiftungsmanagement	62
1. Das Zieldreieck	63
2. Zusammenspiel der Managementinstrumente	65
3. Gremienarbeit	66
VIII. Die Steuerbegünstigung	67
1. Risikofaktor Steuerrecht	67
2. Europäische Auswirkungen auf das Gemeinnützige Recht	69
3. Voraussetzungen der Steuerbegünstigung	69

Inhaltsverzeichnis	IX
4. Auswirkungen der Steuerbegünstigung	72
5. Das Spendenrecht	75
B. Textabdruck der Satzungstexte	79
I. Satzungstext Variante 1 (Förderung ideeller Zwecke)	79
II. Satzungstext Variante 2 (Gemeinschaftsstiftung)	90
III. Satzungstext Variante 3 (Steuerbegünstigte Familienstiftung)	94
IV. Satzungstext Variante 4 (Steuerpflichtige Familienstiftung)	97
C. Satzungstexte mit Erläuterungen	101
§ 1 Name, Rechtsform und Sitz der Stiftung	101
§ 2 Zweck der Stiftung	102
§ 3 Gemeinnützigkeit	108
§ 4 Grundstockvermögen, Verwendung der Stiftungsmittel	111
§ 5 Rechnungslegung, Jahresabschlussprüfung	119
§ 6 Organe der Stiftung	123
§ 7 Gemeinsame Vorschriften für Vorstand und Stiftungsrat	125
§ 8 Vorstand	127
§ 9 Aufgaben und Einberufung des Vorstandes	131
§ 10 Stiftungsrat	133
§ 11 Aufgaben des Stiftungsrats	143
§ 12 Einberufung des Stiftungsrats	146
§ 12a Stiftungsversammlung	146
§ 13 Satzungsänderung	148
§ 14 Zweckänderung, Zusammenlegung, Auflösung	152
D. Übersichten und weitere Mustertexte	157
I. Stiftungsgeschäft unter Lebenden	157
II. Testamentarisches Stiftungsgeschäft	159
III. Einfache Stiftungssatzung	161
IV. Satzung einer unselbständigen Stiftung	167
V. Treuhandvertrag für unselbständige Stiftung	172
VI. Ablaufplan zur Stiftungsgründung	174
VII. Struktur eines Geschäftsplans	175
VIII. Hinweise zu Rechnungswesen und Controlling	176
IX. Maßnahmen zur Reduzierung der Haftungsrisiken von Organmitgliedern	180
X. Checkliste Geschäftsordnung für den Stiftungsrat ...	182

beck-shop.de

X

Inhaltsverzeichnis

XI. Checkliste Geschäftsordnung für den Vorstand (Geschäftsführung)	184
XII. Checkliste Nonprofit Governance	186
XIII. Checkliste Selbstevaluation des Stiftungsrates	188
XIV. Checkliste Balanced Scorecard in Nonprofit-Organisationen	190
XV. Checkliste Corporate Compliance	192
XVI. Checkliste Code of Conduct	197
XVII. Checkliste Vorstandsanstellungsvertrag	198
E. Weiterführende Hinweise zu Literatur und Rechtsprechung	201
F. Anhang: Literatur, Internet und Adressen	219
G. Stichwortverzeichnis	223